

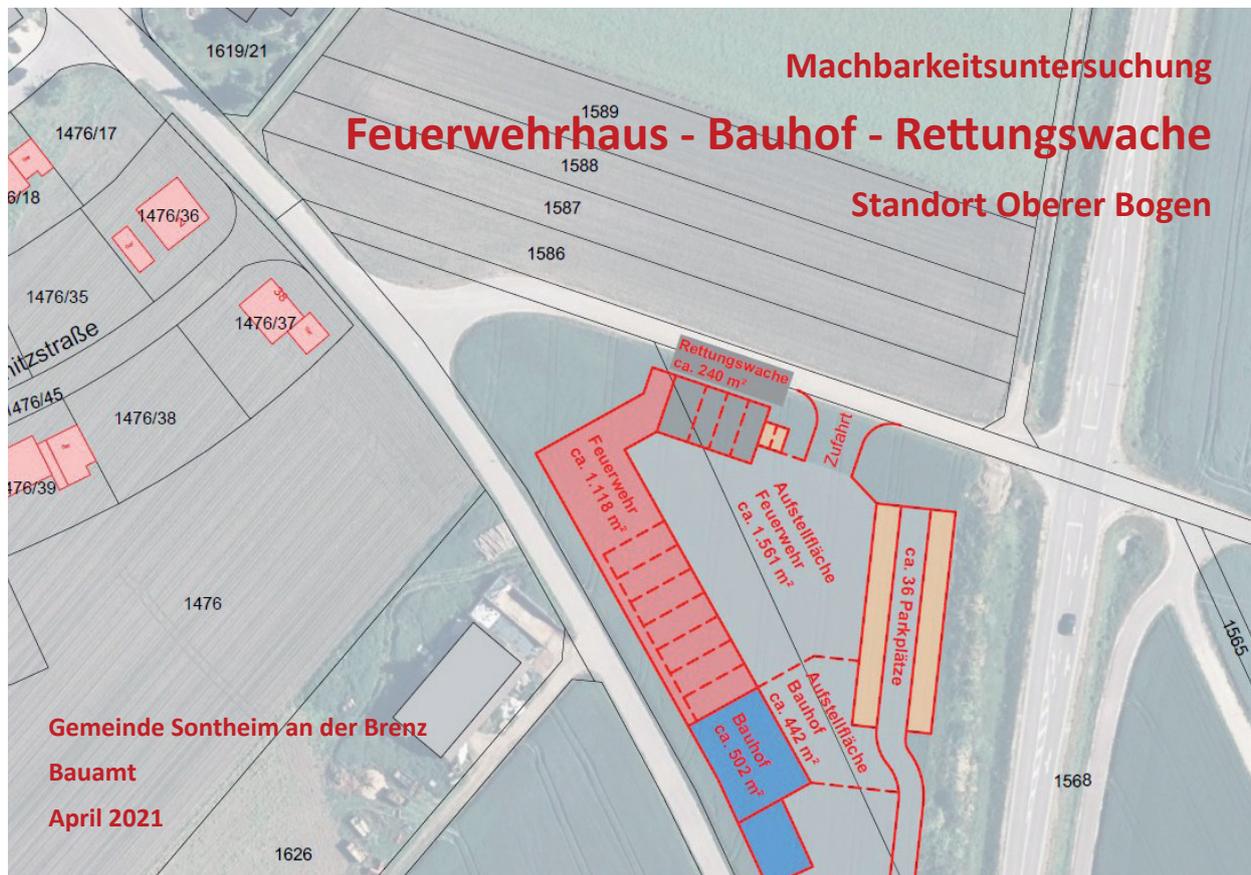
Vom Fraktionsvorsitzenden Reiner Lindenmayer

Neues Feuerwehrhaus wird am „Oberen Bogen“ errichtet

Es ist entschieden: Das neue Feuerwehrhaus wird auf einer rund 8.000 m² großen Fläche beim Baugebiet „Oberer Bogen“ in Brenz errichtet.

Nach mehrmonatigen Überlegungen und Diskussionen kamen am Schluss zwei Standorte für den Bau eines Feuerwehrgerätehauses auf dem Gemeindegebiet in Frage. Einer dieser beiden in Frage kommenden Standorte befindet sich im neuen Gewerbegebiet „Am Meilenstein“. Der zweite Standort befindet sich an der Bächinger Straße, unmittelbar an der Osttangente.

Neben dem Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses besteht nun auch die Chance, auf dem Grundstück den neuen Bauhof und eine Rettungswache bauen zu können, was mich persönlich besonders freuen würde. Die Zeichen stehen gut, dass dieses rund 8 Mio. Euro umfassende Gesamtprojekt in den nächsten beiden Jahren umgesetzt werden kann.



Nachdem der Gemeinderat in seiner Sitzung im April 2021 die Standortanalysen und Gutachten über die in Frage kommenden Standorte zur Kenntnis genommen hatte, wurde letztendlich in der Maisitzung eine Entscheidung für den neuen Standort an der Osttangente neben dem Baugebiet „Oberer Bogen“ getroffen. Nicht nur der Gemeinderat ist überzeugt von diesem Standort, auch die Mitglieder der Sontheimer Feuerwehr sehen den Standort an der Osttangente als äußerst geeignet an.

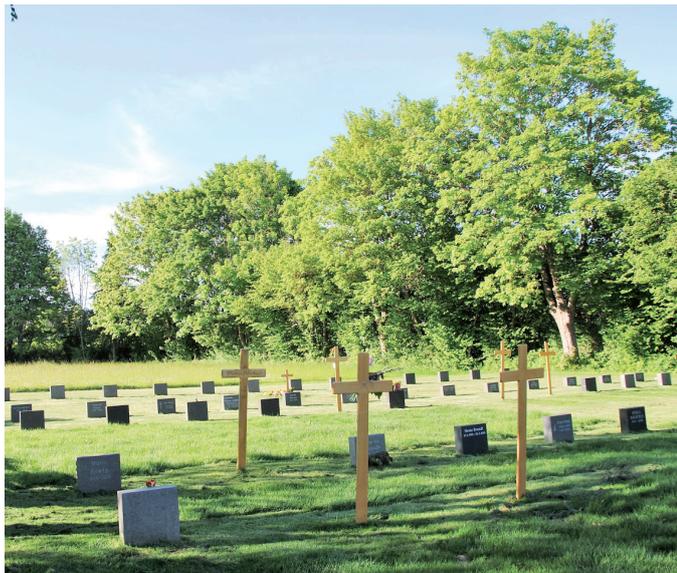
Um den strengen Zeitplan jedoch einhalten zu können, wurde noch in der Maisitzung des Gemeinderates entschieden, die Architektenausschreibung durch einen Projektsteuerer vorbereiten zu lassen. Diese Vergabe muss wegen des hohen Investitionsvolumens europaweit ausgeschrieben werden. Hier gilt es, alle Vorgaben richtig zu erfüllen, um dann auch letztendlich auf einer guten Basis Zuschüsse beantragen und die Vergaben tätigen zu können.



Verschiedene Bestattungsformen in Sontheim

Auf unseren Friedhöfen gibt es inzwischen verschiedene Möglichkeiten der Bestattung. Zum ersten natürlich die konventionellen Erdbestattungen, dann Urnengräber, die Urnenwände und neuerdings die „halbanonyme“ Urnenbestattung unter einem Baum.

Die letzten beiden Formen haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen, was wahrscheinlich darauf zurückzuführen ist, dass man sich Sorgen um die Grabpflege macht, weil keine Angehörigen da sind, die das übernehmen könnten.



Offensichtlich wird dieses Gräberfeld auf dem Giengener Friedhof gut angenommen. Die Gestaltung ist allerdings sehr eintönig, das ließe sich vielleicht etwas phantasievoller lösen.

Foto: W. Mähler

Nun wünschen sich aber sicher nicht alle Mitbürger/innen eine Einäscherung. Es gibt religiöse, aber auch andere persönliche Gründe, eine Erdbestattung vorzuziehen. Deshalb fehlt mir hier in Sontheim das Angebot, sich sozusagen unter dem Rasen beerdigen zu lassen. In anderen Gemeinden hat man zum Teil diese Möglichkeit, z. B. in Giengen. Dort wird direkt ins Rasenfeld bestattet, es gibt Grabsteine, aber außer dem Mähen durch die Stadtgärtnerei fallen keine anderen Pflegearbeiten an. In Giengen sieht man lauter einheitliche kleine Grabsteine, aber das kann man vielleicht auch anders regeln. Wir kennen das aus Skandinavien, wo es um die individuellen Grabsteine herum manchmal ganz kleine Einfassungen gibt, die nach Wunsch auch mit ein paar Blumen geschmückt werden können.

Nachdem auf unseren Friedhöfen nun in letzter Zeit sehr viele Lücken entstanden sind, könnte ich mir solche Gräberfelder auch hier vorstellen. Ich glaube, dass eine solche Möglichkeit den Menschen entgegenkommen würde, die für sich keine Feuerbestattung haben wollen. Eine Überlegung im Gemeinderat ist diese Sache sicherlich wert.

Liabe Sodamer, Brenzer ond Berger Mitbürgerenna ond Mitbürger,

en oserm Raothaus gatt's derzeit dronder ond drüber. Dr Kämmerer isch weg, vom Bauamt isch leider dr Chef verstorba, ond dr Rescht von deam Amt hat kündigt. Überhaupt hat ma da Ei'druck, dass de moische von de Mitarbeiter d's „Homeoffice“ d's Wichtigste war, obwohl se em Raothaus eigentlich et so arg eng aufeinander hockat. Nao hat osra Bürgermoischer no 14 Tag Pflingsturlaub gmacht. Et dass dr alt Osiander am Schultes des et gönna dät, ao dr Chef hat a Recht auf Urlaub. Aber a bissle Sorga muaß ma sich scho macha en so ra kritische Zeit, wo en de Kendergärta henta ond vorna Plätz fehlat, weaga deam Fuierwehrhaus dringende A'trüg gstellt werda müaßat ond vieles meah.



Auf koin Fall derf ma vergessa, dass dia übrig bliebene Mitarbeiter em Raothaus ond em Bauhof a Onterstützong brauchat, dao isch a verantwortungsvoller Chef wichtig. Zur Not muaß er halt selber maol an Nagel en d'Wand haa, sprich selber ebbes macha. Denkt der en seim Urlaub wohl: Dia werrat des scho alles nakriaga onder dr Aufsicht vom Hauptamtsleiter?

Schnell ka's nao nemlich bassiera, dass dr Schultes zruckkommt ond et bloß d's Bauamt leer isch, sondern d's ganze Raothaus, des befürchtet halt dr alt

Osiander

Liebe Sontheimerinnen und Sontheimer,

langsam, langsam kehrt so etwas wie Normalität zurück in unseren Alltag. Die Pandemie entlässt uns zögerlich aus ihren Klauen, die Imp fzahlen steigen, die Infektionszahlen sinken. Wir freuen uns und können schrittweise wieder kleine, lang vermisste Freiheiten genießen. Das alles sind Gründe sich zu freuen, ohne leichtsinnig zu werden.



Gefreut hat mich in den letzten Wochen auch, dass wir im Bundestag noch einige wichtige Gesetze verabschieden konnten.

Zum Beispiel das Betriebsrätemodernisierungsgesetz. Betriebsräte sind die demokratische Teilhabe in den Betrieben. Nicht alleine Wahlvorstände genießen jetzt besonderen Schutz, sondern auch die Initiatorinnen und Initiatoren von Betriebsratswahlen. Das ist gut. Ich habe oft erlebt, wie die Vorbereitung von erstmaligen Betriebsratswahlen durchgesickert ist und die, die das in die Hand genommen haben, richtig Ärger, bis hin zur fadenscheinig begründeten Kündigung, bekommen haben.

Außerdem wird es endlich verbindliche Tariflöhne für Altenpflegerinnen und Altenpfleger geben! Das hat das Bundeskabinett beschlossen. Der Einsatz der letzten Monate hat sich gelohnt. „Die Pflegerinnen und Pfleger in Deutschland brauchen nicht nur das Klatschen in den Ohren, sondern mehr Geld in der Tasche“, hat Bundesarbeitsminister Hubertus Heil zu Recht dazu gesagt. Denn bislang werden nur etwa 50 Prozent der Altenpfleger/innen nach Tarif bezahlt – die andere Hälfte verdient deutlich weniger. Künftig sollen Pflegeeinrichtungen nur noch Gelder aus der Pflegeversicherung erhalten, wenn sie ihre Beschäftigten mindestens in der Höhe eines Pflege-Tarifvertrags bezahlen. Dadurch werden viele Pflegekräfte bald endlich besser verdienen – bis zu 300 Euro mehr pro Monat. Ganz ehrlich wäre mir ein Flächentarifvertrag lieber gewesen. Jetzt müssen wir alles tun, damit die neuen Regeln tragen.

Wir steuern im Bundestag zielsicher auf die Sommerpause zu, und der Bundestagswahlkampf ist längst angelaufen.

Das spüren Sie sicher auch in Sontheim/Brenz. Ich freue mich auf viele interessante Begegnungen, Gespräche und Veranstaltungen. Infos und Termine finden Sie natürlich auf meiner Homepage: www.leni-breymaier.de.

Ich wünsche Ihnen einen entspannten Sommer und – bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße
Ihre Bundestagsabgeordnete

Leni Breymaier



Auch in Berlin wird „d’s andre Blättle“ mit großem Interesse gelesen.

Von links: Unsere Bundestagsabgeordnete Leni Breymaier, Arbeitsminister Hubertus Heil mit MdB Franziska Giffey, SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil und MdB Dr. Karamba Diaby.

Fotos: Leni Breymaier



Telekom zieht sich aus Bergenweiler zurück

Im Jahr 2016 begann in Bergenweiler ein neues Zeitalter. Durch hohe Investitionen der Gemeinde Sontheim an der Brenz wurde der Grundstein für ein schnelles Internet gelegt. Damals wurden zwei Unterstationen mit Glasfaser angeschlossen, welche es aktuell erlauben, über die alten Kupferleitungen der Telekom bis zu 50 mBit/s an guten Tagen zu erreichen – was durchaus zu den davor üblichen 0,5 mBit/s eine Steigerung bedeutet hat. Um diese hohe Geschwindigkeit der Datenübertragung zu bekommen, war es notwendig, den Anbieter auf den jetzt vorherrschenden Monopolisten NetComBW zu ändern. Wer schnelles Internet in Bergenweiler haben möchte, muss bei der NetComBW einen Vertrag unterschreiben.

Diese Marktmacht in Bergenweiler zeigt sich nun darin, dass die Telekom nicht mehr bereit war, das Neubaugebiet Watzelsdorfer Straße mit Kupferleitungen zu versorgen. Was gleich auch bedeutet, dass die Bauplätze im Neubaugebiet ausschließlich mit einem Leerrohr für einen möglichen Glasfaseranschluss erschlossen wurden. Diese Leerrohre enden zwar in einem der oben beschriebenen Unterstationen, aber in diesen Stationen ist die Technik zur Weiterleitung der Daten auf Glasfaser nicht ausgebaut. Um nun den Bauherren im Neubaugebiet überhaupt leitungsgebundenes Internet anbieten zu können, sind weitere Investitionen, vermutlich durch die Gemeinde Sontheim an der Brenz, notwendig. Dies gilt es jetzt zwingend in den nächsten Monaten durch die Gemeindeverwaltung dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzulegen.

Dieser notwendige Umbau der Station bietet nun auch für viele andere Bergenweiler Einwohner eine riesige Chance, wirklich schnelles Internet zu bekommen. Denn durch die zuletzt größeren Baumaßnahmen in Bergenweiler haben schon viele Weitere ein gleiches Leerrohr im Haus, wie sie im Neubaugebiet verlegt wurden. Technisch sollte es dann auch möglich sein, diese Häuser durch das Einblasen eines Glasfaserkabels in eine niemals erwartete Dimension der Datengeschwindigkeit zu katapultieren.



Ich denke, dass der Gemeinderat hier die Investition in die Zukunft auf keinen Fall verweigern darf und auf jeden Fall beide Unterstationen mit der notwendigen Technik ausbauen lassen sollte.

Weiter denke ich, dass diese Situation zeigt, dass viele Bergenweiler einen Vertrag bei der NetComBW unterschrieben haben und diese nun auch gerne ihre Tarife an eine üblichere Preisgestaltung anpassen könnten.



Waldkindergarten – Licht am Ende des Tunnels?

17. Oktober 2019. Das war die Sitzung, in der die SPD-Fraktion den Antrag auf Einrichtung eines Waldkindergartens gestellt hatte.



Der Sontheimer Gemeinderat bei der Besichtigung eines Waldkindergartens. Foto: W. Mähler

sehr konstruktiver Beratung wurde dem Beschlussvorschlag der Verwaltung zugestimmt, eine Waldkindergartengruppe einzurichten. Mehr war von der Verwaltung bis dahin nicht vorbereitet worden. Auf die beiden von der SPD-Fraktion vorgeschlagenen Standorte, am Schützenkeller in Brenz und auf dem Hülenberg hinter den Sportanlagen, wurde nicht eingegangen.

In der Zwischenzeit fehlen in Sontheim, Brenz und Bergenweiler hinten und vorne die Kindergartenplätze, so dass leider und mit größtem Bedauern unserer Fraktion bereits Absagen an Eltern verschickt werden mussten. Umso ärgerlicher ist diese Angelegenheit auch deshalb, weil der Bund Sonderprogramme in „Coronazeiten“ aufgelegt hat, deren Anträge bis zum 31. März 2021 bei der zuständigen Bewilligungsbehörde eingereicht werden mussten.

Dass sich Herr Pfarrer Palmer und Herr Abele, Leiter des Kinderhauses in Sontheim, der Sache mit vollstem Engagement nun angenommen haben, freut uns ungemein und verdient Respekt und Anerkennung. Wir sind überzeugt, dass wir mit deren Fachkompetenz und persönlichem Einsatz jetzt schnellen Schrittes weiterkommen werden.

Am 23. Februar 2021 kam dieses Thema nach vielen und zum Teil massiven Anmahnungen endlich auf die Tagesordnung. Weshalb sich Bürgermeister und Hauptamtsleiter diesem Thema bis dahin nicht annehmen wollten, bleibt uns ein Rätsel. Der Gemeinderat war und ist in jedem Fall super motiviert. Nach kurzer und

Von Gemeinderat Dominic Weiss

Sitzung vom 18.5.2021

In Abwägung der vorgestellten Gutachten und Begebenheiten hat sich der Gemeinderat mehrheitlich für die Weiterverfolgung der Realisierbarkeit des Standorts am „Oberen Bogen“ für den Neubau des Feuerwehrhauses evtl. mit Bauhof und Rettungswache ausgesprochen.

Nach der Vorstellung des Medienentwicklungsplanes der GWRRS durch Konrektorin Malisi hat der Gemeinderat diesem zugestimmt und die Verwaltung beauftragt, gemeinsam mit der Schule den Medienentwicklungsplan im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel zu realisieren und einen Förderantrag für Mittel aus dem Digitalpakt Schule

Baden-Württemberg bei der L-Bank zu stellen. Im Zuge dessen wurde der Auftrag für die Beschaffung von „Digitalen Tafeln“ für den Grundschulbereich an die Firma heinekingmedia Education zum Angebotspreis von 71.720,23 € vergeben. Ebenfalls wurde der Beschaffung von 18 mobilen Endgeräten für Lehrkräfte am Schulzentrum Sontheim vom Typ Surface 7 Pro+ (incl. Tastatur) zum Angebotspreis von 20.370,42 € durch die Firma CTL aus Böhmenkirch zugestimmt.

Im Vorfeld der Sanierung der B 492 wurde der Sachsenhauser Weg durch das Regierungspräsidium Stuttgart außerorts teilweise ausgebaut und ertüchtigt. Der Gemeinderat hat nun den Rückbau beschlossen, da nur dieser finanziell vom Regierungspräsidium getragen wird. Ein Belassen des aktuellen Zustandes würde für die Gemeinde in naher Zukunft nicht kalkulierbare Sanierungskosten bedeuten.

Sitzung vom 27.4.2021

Der Gemeinderat hat die Sanierung des Regenüberlaufbeckens 286 (am Krautgartenweg) mit Bruttobaukosten in Höhe von ca. 1.170.000 € beschlossen.

Die neuen „Bauplatzvergaberichtlinien“ stehen auf der Homepage der Gemeinde Sontheim zum Download bereit und werden bereits im Baugebiet „Riegele II“ zur Anwendung kommen.

Im Rahmen der Sanierung der Luitprandstraße hat der Gemeinderat nach Anhörung der Anwohner beschlossen, die Luitprandstraße – vorbehaltlich der endgültigen Zustimmung der Straßenverkehrsbehörde Heidenheim – als verkehrsberuhigte Zone auszubauen.

Entsprechend den Vereinsförderrichtlinien stimmte der Gemeinderat dem Investitionszuschuss für den FV Sontheim zur Sanierung der Heizungsanlage im Vereinsheim in Höhe von 3.340 € zu.

Sitzung vom 13.4.2021

Die neue Globalberechnung zur Festlegung der Beitragsobergrenzen im Wasser- und Abwasserbereich wurde vom Gemeinderat beschlossen. Zukünftig ist pro m² Nutzungsfläche folgender Beitrag vorgesehen: Entwässerungsbeitrag 3,34 € (öffentlicher Abwasserkanal), Klärbeitrag 1,94 € (mechanischer und biologischer Teil der Kläranlage, Regenbecken und Sammler) und Wasserversorgungsbeitrag 2,99 €.

Mehrheitlich wurde die Änderung der Hundesteuersatzung beschlossen. Nachsuchehunde können zukünftig auf Antrag von der Hundesteuer befreit werden.

Sitzung vom 23.3.2021

Der Gemeinderat hat die Sanierung bzw. den Ausbau von Wirtschaftswegen in den Gemarkungen Gerstel, Grasbett (bis auf die Höhe des Bienenhauses) und Schorr-Riegele (Einmündung Grasbett bis Einmündung Gerstel) in Tränkdeckenbauweise mehrheitlich beschlossen.

Der Durchführung von verkehrsberuhigten Maßnahmen im Sachsenhauser Weg und der Erweiterung der Tempo-30-Zone in der Heinrich-Röhm-Straße (von der Einmündung in die Hauptstraße bis zum „Röhm-Kreisel“) hat der Gemeinderat mehrheitlich zugestimmt.

Mit der coronabedingten Vereinsförderung war der Gemeinderat einstimmig einverstanden. Die Gemeinde fördert die Vereine/Organisationen entsprechend ihrer Gesamtmitgliederzahl einmalig und nachträglich für das Jahr 2020 mit einem Betrag in Höhe von 3 € pro Mitglied.

Sitzung vom 23.2.2021

Der Erlass der Kindergartenbeiträge für die Monate Januar und Februar 2021 wurde einstimmig beschlossen. Ausnahme: Beiträge für Kinder, die die Notbetreuung in Anspruch genommen haben.

Dem Gemeinderat wurde die Kindergartenbedarfsplanung 2021/2022 vorgestellt. Um dem Defizit im Ü3-Bereich entgegenzuwirken, hat der Gemeinderat endlich der Einrichtung einer Waldkindergartengruppe unter der Trägerschaft der ev. Gesamtkirchengemeinde Sontheim-Niederstotzingen zugestimmt. Außerdem wurde der Gemeinderat über den aktuellen Sachstand beim Krippenausbau (U3-Betreuung) im Franziskuskindergarten informiert.

Kurz und knapp



aus dem Gemeinderat

Viele verlorene Stimmen bei der Landtagswahl



Zur baden-württembergischen Landtagswahl im März dieses Jahres traten nicht weniger als 21 verschiedene Parteien oder Listen an. Die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde vergaben dabei ihre Stimmen an insgesamt 13 Parteien, von denen allerdings nur 5 den Einzug in den Landtag schafften. Stattliche 352 Stimmen bzw. 12,6% entfielen in Sontheim auf 8 kleine Parteien, die wegen der 5%-Klausel keinen Sitz im Landtag erhielten. Landesweit waren es mit 12,1% übrigens fast genauso viele. Der politische Wille dieser relativ vielen Wählerinnen und Wähler kam also leider nicht zum Tragen. Ihre Stimmen waren glatt verloren, was natürlich schade ist.

Verlorene Stimmen beeinflussen Regierungsbildung

Fatal ist bei diesem Sachverhalt, dass die verlorenen Stimmen die Zusammensetzung des Landtags und damit die Regierungsbildung indirekt trotzdem beeinflusst haben.

Wenn z.B. die Wählerinnen und Wähler der 3 Parteien ÖDP, Linke und Klimaliste ihre Stimmen den Grünen oder der SPD gegeben hätten, hätte es im Landtag eine klare Mehrheit für eine grün-rote Regierung gegeben. Dies hätte dem Willen dieser Wähler bestimmt eher entsprochen als die jetzige grün-schwarze Regierung.

Allein die genannten 3 kleinen Parteien haben nämlich in unserer Gemeinde 5,1% und landesweit sogar 5,3% erzielt. Dies entspräche (ohne die 5%-Klausel) immerhin 8 Sitzen im Landtag.

5%-Klausel wichtig für politische Stabilität

Nun kann man aber auch sagen, wenn zukünftig einige der Splitterparteien mehr Stimmen bekommen und damit die 5%-Hürde überspringen, sind diese Stimmen nicht mehr verloren. Politisch wäre dies jedoch dennoch

problematisch. Wenn nämlich nur 2 oder 3 dieser Parteien zusätzlich ins Parlament kämen, hätten wir im Landtag statt derzeit 5 dann 7 oder 8 Parteien (und im Bundestag statt 7 wohl 9 oder 10). Damit wäre eine Regierungsbildung äußerst schwierig, denn für eine Mehrheit wären vermutlich mindestens 3 oder 4 Parteien nötig. Koalitionen mit mehreren Parteien kommen aber zwangsläufig nur



mit vielen Kompromissen auf dem jeweils kleinsten Nenner zustande und sind deshalb auch nicht sehr stabil. Das hat sich in Zeiten der Weimarer

Republik zwischen 1919 und 1933 als verhängnisvoll erwiesen – und als Folge davon wurde bei der Gründung unserer Bundesrepublik im Jahre 1949 die 5%-Klausel eingeführt, um eben zu vermeiden, dass zu viele Parteien in unseren Parlamenten vertreten sind. Man kann zwar beklagen, dass dies ungerecht sei, aber es ist auf jeden Fall politisch sinnvoll.



Geht so Sparen bei Grün-Schwarz?



Die grün-schwarze Landesregierung unter Ministerpräsident Kretschmann, die seit Mai im Amt ist, hat ohne Not ein zusätzliches 11. Ministerium geschaffen. Dies zugunsten der CDU, die unbedingt wieder 5 Ministerposten wollte, obwohl sie diesmal schlechter abgeschnitten hat als bei der Wahl 2016. Dies ist eigentlich unverständlich, denn in der vergangenen Legislaturperiode hat die gleiche Regierung dieses Ministerium schließlich nicht gebraucht.

Noch gravierender und vor allem teurer sind aber die fünf zusätzlichen Staatssekretäre, deren Zahl von bisher 11 auf 16 erhöht wurde. Die Monatsgehälter dieser Personen sind immerhin fünfstellig und dazu kommen Dienstwagen, Büros, Mitarbeiter usw., so dass nun ganz erhebliche Mehrkosten anfallen. Angesichts der immensen Ausgaben für die Bekämpfung der Corona-Pandemie hätte ich erwartet, dass die Landesregierung Einsparungen beschließt und damit am besten bei sich selbst anfängt!



Stark ramponierte Wanderwege



Im Sontheimer Wald gibt es einige kleine, unbefestigte und schmale Wanderwege, auf denen u. a. auch der Albschäferweg verläuft. Von Spaziergängern, Wanderern und Joggern werden diese kleinen Pfade gerne angenommen.

Leider kam es aber dieses Jahr im Frühjahr und Frñhsommer öfters vor, dass diese Wanderwege auch von einzelnen Reiterinnen und Reitern sowie von Mountainbike- und Mopedfahrern benutzt wurden. Dies führte vor allem bei nasser Witterung dazu, dass die aufgeweichten Wege stellenweise ziemlich stark beschädigt wurden.

Ich unterstelle nicht, dass dies mit Absicht geschah – wahrscheinlich eher aus Gedankenlosigkeit. Es wäre jedoch schön und wünschenswert, wenn zukünftig nur auf befestigten und breiteren Waldwegen geritten und gefahren würde.

Andreas Stoch zur Neuauflage von Grün-Schwarz



Andreas Stoch bei seiner Rede im Landtag.

Die zweite Auflage des grün-schwarzen Koalitionsvertrags bietet trotz 160 Seiten Umfang kaum Inhalt und verspricht weitere fünf Jahre Stillstand. Unser Land steht durch Corona und die Veränderungen in unserer Wirtschaft vor den größten Herausforderungen seit seiner Gründung. Und in diese Zeit startet die Landesregierung mit Worthülsen und ohne greifbare Vorhaben.

Wir haben akuten Handlungsdruck in Baden-Württemberg. Wir sind das teuerste Land beim Thema Wohnen. Corona hat gezeigt, was an unseren Schulen alles nicht funktioniert. Die Menschen im Land haben Angst um ihre Arbeitsplätze.

Was tut die Landesregierung? Sie sagt, sie würde gerne, stiehlt sich aber aus der Verantwortung, weil kein Geld da sei.

In den letzten fünf Jahren war mehr als genug Geld da und trotzdem haben Grüne und CDU keine Lösung für viele drängende Themen gefunden.

Der Normalverdiener kann sich kaum noch eine Wohnung leisten. Familien müssen stärker entlastet werden. Hier würde die Abschaffung der Kitagebühren helfen. Es muss dringend in Weiterbildung investiert werden, damit die Menschen auch in fünf bis zehn Jahren ihren Arbeitsplatz noch haben.

Unser Land hat eine Regierung verdient, die nicht nur schöne Überschriften liefert, sondern endlich die richtigen Entscheidungen trifft.



Ein Dankeschön allen Sontheimer Wählerinnen und Wählern!



Auch wenn ich mit unserem landesweiten Abschneiden bei der Landtagswahl mit nur elf Prozent bei weitem nicht zufrieden bin, so freue ich mich doch, dass ich mit 20,2 Prozent das zweitbeste Wahlergebnis im Land erzielen konnte und mich gegenüber 2016 sogar um 0,8 Prozentpunkte verbessert habe. Auch in Sontheim erreichte die SPD mit 16,2 Prozent ein Ergebnis, das deutlich über dem Landesschnitt liegt – allerdings mit einer leichten Verschlechterung im Vergleich zu 2016.

Es war ein ungewohnter und durchaus schwieriger Wahlkampf unter Pandemiebedingungen und aus der Opposition heraus. Doch gerade hier im Wahlkreis und auch in Sontheim ist es uns gelungen, unsere Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren. Dafür danke ich allen Unterstützerinnen und Unterstützern vor Ort ganz herzlich für ihren Einsatz.

Was mich außerdem sehr gefreut hat, ist, dass die AfD insgesamt – aber auch in Sontheim – sehr viele Stimmen verloren hat und nun im Landtag auf den letzten Platz verwiesen wurde. Die SPD ist trotz allem jetzt wieder drittstärkste Kraft und damit die größte Oppositionspartei im Landtag. Wir werden weiterhin mit 19 Abgeordneten vertreten sein und für ein soziales, modernes und gerechteres Baden-Württemberg kämpfen.

Alles Gute wünscht Ihnen Ihr Landtagsabgeordneter

Andreas Stoch

Von Jutta Häfele

„Sommer-Johannis wird uns zeitlebens in Erinnerung bleiben“

Als der Sontheimer Pfarrer Knapp im evang. Gemeindeblatt seinen Bericht über den Johannistag 1931 schrieb, war er sich sicher, dass so ein katastrophales Ereignis nie vergessen würde. Heute erinnert nur noch der „Plattenweg“ in Sontheim daran. Manche meinen, der Name komme davon, dass die Straße hinaus ins ebene Donautal führt. Dabei liegt dem Namen eine Naturkatastrophe zu Grunde.

Am 24. Juni 1931 zog kurz vor 12 Uhr von Nordwesten ein stark mit Hagel untermischter Regen auf. Die Heuernte hatte begonnen, und viele – auch Kinder – waren draußen auf den Wiesen. Sie schützten sich, das Heu und die Tiere so gut es ging, hatten aber keine Vorstellung davon, was sie bei der Heimkehr erwarten würde. Der Regen wandelte sich zu einem Unwetter. Es fielen faustgroße „Schlossen“ mit einem Durchmesser von 8 cm, bis zu 275 g schwer, einer soll sogar ein Pfund gewogen haben. Der „Grenzbote“, die Tageszeitung für die nordöstliche Alb, berichtete von einem zwei Stunden währenden Unwetter, Pfarrer Knapp sprach von ungefähr 40 Minuten Hagelschlag. **Das Unwetter zog eine Schneise der Verwüstung durch Sontheim, Brenz, Bergenweiler und Bächingen. Die Heimkehrenden fanden die Dächer total zertrümmert, die Obstbäume entlaubt, die Gärten und nahen Felder verwüstet vor.**



Sofort wurde mit dem Aufräumen begonnen und notdürftig wurden die Dächer geflickt. Die vielen zertrümmerten Ziegel wurden hinaus auf den unbefestigten Weg hinter der Gärtnerei entlang der ehemaligen Bahnlinie nach Bächingen/Gundelfingen gefahren und gaben so dem „Plattenweg“ seinen Namen.

Im Brenzer Schloss lagen die zerbrochenen Ziegel im Schlosshof. Fast alle Fenster waren zerborsten und der Regen drang ein, so dass die Decke in der Kanzlei des Bürgermeisters herunterbrach. Im Storchennest auf dem Kamin versuchte der Storchenvater die Jungen mit ausgebreiteten Flügeln zu schützen. Er und ein Junges wurden vom Hagel erschlagen und stürzten in den Schlosshof.



8 Anlieferung der Dachziegel am Bahnhof in Sontheim.

In Bergenweiler wurden merkwürdig geformte, hühnereigroße Hagelstücke gefunden. Viele waren scheibenförmig mit 4-5 cm Durchmesser und 2 cm Stärke und wirkten verheerend.

Am Unglückstag um 11 Uhr sagte der Mesner zu Pfarrer Knapp: „Heut kommt noch was, s' ist Johannistag“. Auch nach dem Unwetter wollte Pfarrer Knapp nicht daran glauben, dass Johannistag ein gefährlicher Tag sein sollte. Aber weil Johannistag der Täufer Bußprediger war, erhoffte er sich doch, dass die Katastrophe zu einem „mächtigen und nachhaltigen Bußruf“ würde. Schmerzlich bedauerte er, dass die Gemeinde nach solchem Geschehen sich nicht zahlreicher in der Kirche versammelte, wiewohl er anerkannte, dass man auch am Sonntag alle Hände voll zu tun hatte.

In den Tagen danach wurden von der Reichsbahn an die 200 Güterwagen mit durchschnittlich je 6.000 Ziegeln angeliefert. Aus der ganzen Umgebung wurde versucht an Dachziegel zu kommen. Heidenheimer Bürger stellten ärmeren Geschädigten unentgeltlich alte Dachplatten zur Verfügung. Der Gesamtschaden wurde auf 400.000 Reichsmark beziffert. Das Obst war zu 2/3, Hackfrüchte zu 70 Prozent und Getreide bis zu 50 Prozent vernichtet.

Vor 90 Jahren war dieses Unwetter apokalyptisch. In manchen Familien wird bis heute noch davon erzählt.

(Quellen: Der Grenzbote vom 25. Juni 1931 und Evang. Gemeindeblatt vom Juli 1931).



d's andre blättle

Spendenkonto: KSK Heidenheim
IBAN: DE17 632 500 300 001 138 823

Verantwortlich: Corina Koller
Günther Neumann
Redaktionsanschrift: Württembergstr. 8
89567 Sontheim
corinafranz@yahoo.de

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Sontheim-Brenz
Lange Str. 22
89567 Sontheim

Herstellung:
Layout: Günther Neumann
Druckerei: Benz, Giengen/Brenz
Auflage: 2.360

SPD
www.spd.de